

Weltliche



Zeitung

10 Pfennig

1704

Mit
Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhardt, Vorstand: Riediger (in. Ausw.) Handelteller (i. V. Dr.) Graf-Monglas (Verw.).
Manuskripte werden nur zurückgewandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Versehrer-Zentrale: Ullstein's, Am Dönhofs 30B-30D, für den Verleger: Am Dönhofs 30B-30E, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postfachkonto Berlin 866.

Eindbergh

Er ist kein „fool“, kein Narr und kein Panoramist, wie die Entschuldigenden überlegen, er ist der typische schwedische Lausbub („larvare“ heißt der terminus technicus in Stockholm, dort wo es an Skandinavien grenzt), amerikanisiert meinetwegen, aber unverdorben, rein und edel im Kern. Er ist ein Junge, der sich und das Leben liebt, mehr noch seine Mutter und über alles das Erlieben, das Abenteuer. Er ist aus demselben Stoff geformt wie Arne Borg, der in seinem Buch folgende Charakteristik dieses Junge gibt:

„Für mich ist der Weltkampf nicht in erster Linie das Ausgehen der Auslösung lange vorbereiteter Effekte, das Anarbeiten der sportlichen Leistungsfähigkeit, sondern für mich ist der Kampf selbst, jener Reiz des Wettstreits das Um und Auf. Ich kann mich nicht vorstellen, daß man lediglich mit körperlicher Leistungsfähigkeit belohnt, das muß es eine innere, mächtig glühende, egoistische Triebkraft geben.“

Borg schilbert, wie er vor seinem ersten Weltkampf in Schweden bis nach Mittelmeer getrieben habe. Und den Zweiten, die meinen, was es erst für einen Rekord gegeben hätte, wenn er das nicht getan hätte, antwortet er: Gar feine! Gerade dieser festlich verpackte Welt, und die Freude darüber, das Glaschen Champagner mit Freunden geleert, das festliche „gods him“ mit Lust und Ehrlichkeit und reichlich ihm mitteilen zu können, was andere Ergebnisse zu erreichen streben. Diese Jungen sagen sich: jetzt wird etwas ganz Großes geleistet, sie lieben das Dramatische, aber sie lassen dem vollen Wind auch die volle Zeit folgen. Sie haben die Gabe, sich über sich hinauszuheben und mit sich die Luft anzureichern. Nicht falsch noch Irrig ist es ihnen.

„Fool“ nennen sie ihn, weil er um sein Leben spielt, weil er es liebend auf eine Karte setzt, statt es ernst auf Platan anzulegen oder um von den Sinnen zu zehren oder das Kapital für den nächsten Weltkampf anzuhäufen. Aber das Zusammengehören dieses Eindbergh ist im Leben ebenso viel wie Sokrates Sophismus. Der „fool“ fühlte, daß ein ganzer Stern, der es kann, noch immer seine Chance haben muß gegen menschliche Schwächen. Und er wußte, das es konnte.

O gewiß, was es getan, war foolish, bumm, töricht... Man denke nur, dieser Mann überfliegt den Ozean im Zeitalter des Radios und der überzeitigen Technik.

- a) allein,
- b) mit einem Aero- und keinem Hydroplan,
- c) ohne Radio,
- d) mit einem einfachen Kompaß als Wegweiser,
- e) im Straßenanflug...

Ich habe gelesen, daß man in Amerika beim Beginn von Kämpfen die Hände ineinander — statt in des Gegners Gesicht — legt, um zu beten. Ich glaube aber, daß man nichts desto weniger auch in d. Welt, und gerade bei Eindbergh auf seinen Landflug seine flüsternden Odds als 1:9 anzunehmen. 9:1 liebend die Chancen gegen ihn, und er flog. Wären sie 9:1 für ihn gefallen, er wäre nicht geflogen. Was er wußte — ohne es zu wissen — war die Luft an der eigenen Zeitung, die Freude am Abenteuer, Bekämpfung des Unmöglichen, Überwindung des Ungeheuren. Ausprobieren wollte er, ob der Mensch allein, er allein die Materie zu behagen vermag. Ohne Hülfe irgendwelcher Kraft, ging der „fool“ in die Welt hinaus, und gerade das war seine Freude, das gab ihm Kraft, brachte ihm den Sieg.

Der Lausbub — mit Nachdruck des Alters bzw. der Jugend — macht ja auch geringe Entfernungen, fliehet unter Wind und Gefahr hinaus, wo doch ein bequemer Weg über ganz eine Woche führt. Aber wäre er nicht früher gesteuert, es führte heute weder Wind noch Bahn. Diese Leute bahnen der Menschheit den Weg hinaus, sie sind die Schrittmacher des technischen Fortschritts, sie legen der Zeit das Tempo vor, und sie werden daher, wie jeder, der weiß, dem klumpen Sinn immer nichts anderes sein als — fool.

Eindberghs Zeitung ist fehlerhaft, ist übermenschlich. Er hat 33 Stunden Flug vor sich, 33 Stunden, 1.200.000 Sechselfunden, Wachen, im Gefolge sein, Arbeiten, Auslagen, Bindungen, Ausschichten, Flugversuche. Die Nacht vor dem Start schläft er zwei Stunden, denn er mußte ins Kino. Er hat 33 Stunden fliegen vor sich, nur Kraftausdauer aus Flaufen oder Wachen, er ist ein Conquistador, leicht ein Narr. Foolish? Gut — aber typisch. Nach 33 Stunden Flug fliegt er aus — in Enttäuschung —, kein Weg einen Strohhalm auf und grüßt, ein Lausbub, dem ein Spaß gelungen ist.

Heute steht die Welt Kopf, wegen Eindberghs Zeitung. In drei Jahren fliegt Ding und Arne Sten Borg — Arne und Lindbergh — aber es wird ein Ding, das die höchsten Bergspitzen kommt, ohne gerade zu fliegen. Der erste Sachverständige wird vor Westindien nicht mehr gefehlet, weil er kumpelige 30 Kilometer Meerwasser überfliegen hat, heute... Die Zeit fliegt, was wird sie uns morgen aufliegen? Was immer es sein wird, Eindbergh hat seinen Lohn weg. Was er

erlebte, nimmt ihm niemand mehr, auch kein Tod. Er hat gefiegt. Und überdies ist er der erste Mensch, der zwei Tage in der Zeit von 1 1/2 durchfliegt, ein kleines Symbol. Eindbergh hätte mit America mit Genugtuung, dann sah er die Sonne sinken, er sah sie wieder aufgehen und ein

zweites Mal ins Meer fallen, und doch war er nur 33 Stunden unterwegs. Guter Hoffmann von Fallersleben: Wer recht in Freuden wandern will, der fliege der Sonne entgegen.

Dr. Willy Meisl.

Linksmehrheit in Mecklenburg

Der Ansturm der Rechten gesteuert

Nachrichtendienst der „Böffischen Zeitung“

* Schwerin, 23. Mai

Die Deutschnationalen, die zusammen mit den Kommunisten die Landtagsauflösung erzwingen haben, um die sozialistisch-demokratische Regierung zu stützen, haben, trotz ungelegener Anstrengungen, eine Niederlage erlitten. Der neue Landtag, der gestern gewählt wurde, wird voraussichtlich folgende Zusammensetzung haben:

- Socialdemokraten 21 (bisher 20),
- Communisten und Rechte 4 (bisher 3),
- Kommunisten 3 (bisher 3),
- Das sind zusammen 28 Mandate. Alle übrigen Gruppen verfügen über 24 Mandate, nämlich:
- 11 Deutschnationalen (bisher 12),
- 4 Volkspartei (bisher 4),
- 6 Wirtschaftspartei (bisher 3),
- 3 Wirtschaftspartei (bisher 3).

Die bis jetzt ermittelten Stimmziffern lauten: Sozialdemokraten 121.196, Deutschnationale 64.804, Wirtschaftspartei 17.231, Deutsche Volkspartei 23.754, Kommunisten 16.678, Wirtschaftspartei 32.496, Demokraten 9715, Rechte 9848, Nationalsozialisten 5473.

Die Abstammungen können es offenbar auf eine Mehrheitsbildung abgesehen. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Wirtschaftspartei entsandten unmittelbar vor der Wahl ein

geradezu fliehendes Team. Vieles hatten diese vier Parteien gemeinsame Wahl- und Schlepptreue, denen vom frühen Morgen an ganze Kolonnen von Kraftwagen zur Verfügung standen. Der letzte Wähler, vor allem aber die letzte erreichbare Wählerin, wurden herangeführt. Überall in den Straßen der Städte sah man die Stahlfahnenleute zu Fuß, zu Rad und in Autos als Wahlleiter. Trotz des schlechten Verhältnisses und der schlechten Teilnahme der Bevölkerung ergaben es so, die Wahlbeteiligung außerordentlich zu steigern. Bei der letzten Landtagswahl im Juni vorigen Jahres hatten 70 v. H. der Wähler abgestimmt. Diesmal waren es vielfach bis zu 90 v. H.

Trotz dieser Anstrengungen ist die Zusammensetzung des Landtages aber für die Linken ein Fiasco. Als bisher. Reizfaktor war die Forderung, eine Regierung zu bilden. Das Ergebnis wäre, nachdem der Wahltag schon beendet ist, daß die Mehrheit der Bevölkerung unter einem Umständen etwas von einer Regierung wissen will, die Regierung der Großen Koalition, die es den Kommunisten unmöglich machen würde, zusammen mit den Deutschnationalen immer wieder Regierungstruppen anzustellen. Daß diese viele Krisenwörter die Ablehnung gegen die Kleinpartei verstärkt, ist ein Tatbestand, die sich von selbst aufdrängt.

Die Rechtsparteien haben im Wahlkampf den mecklenburgischen Sozialparteilosen gegen die Linke aufzuspielen versucht. In Wahrheit hat ihr Treiben am meisten dazu beigetragen, den Wunsch heranzurufen, in einer größeren Gemeinschaft aufzugehen und damit einer Lebenspolitik der Verwaltung entgegenzukommen. Die Schaffung einer stabilen Mehrheit ist das einzige Mittel, woraufhin die schismatischen Auswüchse des kleinparteilichen Parteienwesens auszuweichen.

Bruch mit Rußland?

Vor der Londoner Entscheidung

Nachrichtendienst der „Böffischen Zeitung“

wo London, 23. Mai

Das englische Kabinett ist heute mittags 12 Uhr zu einer energiegelassen Sitzung über die zukünftige Haltung seiner Beziehungen zu Rußland zusammengetreten.

Anschließend haben die Minister, die für den vollständigen Bruch mit Rußland eintreten, das Botschafter für eine energiegeladene Arbeit ihrer stehenden Kollegen benutzt. Die Mehrheit der Räte schloß mit einem Bruch.

Die „Times“ begründen die Aufhebung des Handelsabkommens als Gewalttätigkeit und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen als notwendig. „Daily Telegraph“ redet mit dem vollständigen Bruch, und legt auseinander, daß die Handelsabkommen und Botschaften keineswegs durch einen vollständigen englischen Bruch mit Rußland bedroht hätten werden. „Daily Express“ nimmt an, daß das Kabinett heute mit Stimmenmehrheit den vollständigen Bruch mit Rußland beschließen werde, wobei nur Baldwin dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen widerstreben werde. „Daily Mail“ überstreift seinen Artikel „Chamberlain für den Bruch“.

Neuer Kursruf an der Börse

Die Berliner Börse stand heute im Zeichen härtester Verunsicherung. In der ersten Hälfte des Tages liefen die Kurse aufwärts, bis um 11 Uhr, als dann ein schwarzes Montag-Verfahren eintrat. Die Kurse erlitten an der ganzen Eise Kursstöße bis zu 25 v. H. Aus allen Kreisen, besonders der Depotbesitzer und der Bank, kam Ware heraus, die bei der fehlenden Aufnahmefähigkeit nur empfindlichen Einbußen unterzujugieren war. Allerdings hat die Stimmung heute weit weniger ernst als am schwarzen Freitag.

„Daily News“ behaupten dagegen, daß Chamberlain noch nicht für einen vollständigen Bruch gewonnen sei. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die von Chamberlain in seiner letzten Rede an Rußland im Februar begünstigten Grenzen der englischen Geduld überschritten seien. „Daily Express“ behauptet, wahrscheinlich zurecht, daß nur innerpolitische Erwägungen die Frage, ob vollständig mit Rußland zu brechen werden soll, entscheiden werden, wobei der Wunsch, eine Krise im Kabinett zu vermeiden, die Hauptrolle spielt. Englische Stills sollen in Konstantinopel gemort werden, russische Böden nicht mehr anzufluten.

Am Dienstag wird im Unterhaus der Innenminister zuerst die Anschuldigung des Verstoßes gegen die in ihrem Verlaufe stehenden. Dann werden Chamberlain oder Baldwin die außenpolitischen Folgerungen der Regierung aus den Ergebnissen der Verhandlung vortragen.

Keine amerikanischen Verhandlungen mit den Russen

Nachrichtendienst der „Böffischen Zeitung“

Washington, 23. Mai

Die amerikanische Delegation erlitt heute folgendes kategorische Dementi, das wegen seiner Bedeutung wörtlich wiedergegeben sein soll:

Die Mitglieder der amerikanischen Delegation demontieren in kategorischer Form alle Gerüchte von Verhandlungen zwischen ihnen und den Delegierten der Sowjetrepublik über Anleihen oder Handelsverträge.

Kein Mitglied der amerikanischen Delegation ist zu solchen Verhandlungen ermächtigt. Die amerikanischen Delegierten haben die Sowjetdelegation in den Konferenzräumen und bei geschlossenen Türen zu treffen, und die Unterhandlungen bei diesen Gelegenheiten waren öffentlich und formell. Jeder Teilnehmer dieser